

# Lasst uns ziehn zu den Quellen des Lebens

Text: Franz-Thomas Sonka (\*1960)

Musik: Norbert M. Becker (\*1962)

Satz: Thomas Kladeck (\*1965)

Refr. Lasst uns ziehn zu den Quel-len des Le - bens, wir wol-len tan - zen ge-gen den Tod. \_

Lasst uns trau-en der Kraft des Ver - ge - bens, als Got-tes Kin-der be-sie-gen die Not.

Denn du bist da. Denn du bist da, Gott, so nah! \_  
Denn du bist da, so

Denn du bist da. Denn du bist da, Gott, so nah, \_  
nah! Denn du bist da, so

3. x:

ganz nah.

nah, ganz nah.

1. Die Quel - le des Le - bens bist du, \_  
Die Quel - le des Glau - bens bist du, \_
2. Die Quel - le der Hoff - nung bist du, \_  
Die Quel - le der Lie - be bist du. \_

1. — machst mei - ne Sin - ne weit, die Welt — zu ver - stehn, öff - nest Au - gen mir, den an -  
 — 7 weist die Rich - tung mir — auf mei - nem Weg, bist auch dann noch da, — wenn kei -  
 2. — 7 schenkst Ver - trau - en mir — in schwe - rer Zeit, bist das Licht in mei - ner Dun -  
 — machst uns - re Her - zen weit, den an - dern zu sehn, lässt die Kraft der Lie - be Krei -

1. - dern zu sehn. Mei - ne Sehn - sucht nach Frie - den stillst du.  
 - ner mit - geht. Mei - ne Sehn - sucht nach Wei - te stillst du. Refr.  
 2. - kel - heit. Mei - ne Sehn - sucht nach Zu - kunft stillst du.  
 - se — ziehn. Uns - re Sehn - sucht nach Le - ben stillst du. Refr.

nah. \_\_\_\_\_